

unseres Fragmentes. Die Schrift, in der es von einer Hand geschrieben, von einer anderen, gleichzeitigen korrigiert wurde, ist

Die Handschr.-Verz. d. königl. Bibl. zu Berlin, 13. Bd.: Verz. d. lat. Handschr. 2. Bd. 2. Abt., Berl. 1903, S. 802f.). 2. Erfurt, Stadtbücherei, Amploniana Q. 79 (früher E. 24 bzw. 249) fol. 212'—213', Kapitelverzeichnis und Auszüge aus 6 Kapiteln (W. SCHUM, Beschreibendes Verz. d. Amplonianischen Handschr.-Samml. zu Erfurt, Berl. 1887, S. 346f.). 3. Wolfenbüttel, Landesbibliothek, Aug. 83, 8 fol. 207'—211, abgekürzter Text (O. v. HEINEMANN, Die Handschr. der herzogl. Biblioth. zu Wolfenbüttel, 2. Abt. 4, Wolfenb. 1900, S. 57 f. n. 2842). Über die beiden letztgenannten Codices erteilten mir die Vorstände der betreffenden Bibliotheken bereitwilligst Auskunft, wofür ich ihnen auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche. — Nach SCHUM a. a. O. S. 911 soll die Stadtbücherei in Erfurt noch eine zweite Hs. der *virii illustres* Isidors enthalten. Aber die Beschreibung des betreffenden Codex (F. 173 fol. 4'—8', SCHUM S. 110) ergibt, daß es sich in Wahrheit um eine andere Schrift des Bischofs, den *Liber de ortu vel obitu patrum* handelt, von dem der Schreiber irrtümlich sagt: *qui dicitur de viris illustribus* (vgl. auch P. LEHMANN, NA. 38 [1913], 551). Ebenfalls unzutreffend ist die Angabe über einen in Wolfenbüttel vorhandenen zweiten Codex der v. i., die man bei E. C. RICHARDSON, Prolegomena zu den Ausgaben des *Liber de viris illustribus* von Hieronymus und Gennadius, Texte u. Unters. zur Gesch. d. altchristl. Lit. 14 (1896), XXIII (vgl. S. XVIII n. 41) und darnach bei G. v. DZIALOWSKI, Isidor und Ildefons als Litterarhistoriker. Eine quellenkrit. Unters. der Schriften 'De viris illustribus' des Isidor von Sevilla und des Ildefons von Toledo (Kirchengeschichtl. Stud. IV, 2, Münster i. W. 1898) S. 87 N. 2 n. 10 findet. Denn, wie die ausführliche Beschreibung der fraglichen Hs. (Aug. 76, 30) von v. HEINEMANN a. a. O. 2. Abt. 3 (1898), 408 zeigt und wie mir die Direktion der Bibliothek auf meine Anfrage liebenswürdigerweise bestätigte, sind Isidors v. i. darin tatsächlich nicht vorhanden. Der Codex des Klosters S. S. Michaelis et Mauritii zu Siegburg endlich, den noch Suffridus Petri für seine Ausgabe der Schrift benutzt hat (De illustribus ecclesiae scriptoribus authores . . . Coloniae 1580. Praefatio [S. 14]), scheint verschollen zu sein, vgl. P. LEHMANN, Franciscus Modius als Handschriftenforscher, Quellen und Unters. z. lat. Philol. d. M.-A. 3, 1 (1908) S. 119 f. Die drei noch vorhandenen Hss. in Berlin, Erfurt und Wolfenbüttel sind v. DZIALOWSKI entgangen; in seinem Verzeichnis (a. a. O. S. 87 N. 2, S. 88—95, — ein Auszug hieraus bei MANITIUS, Gesch. d. lat. Liter. 1, 58) ist Deutschland — mit der oben erwähnten Ausnahme — ebensowenig vertreten wie in der kurzen Liste, die BEESON, Isidor-Studien S. 81 von den bis zur Mitte des 9. Jhs außerhalb Spaniens entstandenen Codices der 'virii illustres' gibt. Auch unter den Ergänzungen, die M. IHM, GGA. 161 (1899), 343, ebend. N. 1 und in seinem Aufsatz 'Zu Isidors virii illustres', in: Beiträge zur alten Gesch. und griech.-